ZACK

Ausgabe 3 - 2007

ZEITUNG AUS der CHRISTUS KIRCHE

www.christuskirchengemeinde.de

04.05.2007

Mein Glaube singt ...

„Können wir bei der Taufe unserer Tochter „Großer Gott wir loben dich“ singen? Es ist eine Art Familientradition, dass bei uns auf allen Familienfesten oder auch bei Beerdigungen dieses Lied gesungen wird. Mittlerweile verbindet es uns richtig miteinander.“ So fragte mich vor einiger Zeit ein junges Paar beim Taufgespräch. Na klar ging das. Ein so schönes Lied singe ich auch gerne und eine solch schöne Tradition führe ich gerne weiter.

Auch wenn so etwas eher die Ausnahme ist, verbinden viele von uns mit solchen Liedern wichtige Momente ihres Lebens. „Geh aus mein Herz“ haben wir vielleicht im Sommer geschmettert oder zu „So nimm denn meine Hände“ bei einer Beerdigung geweint. „O du fröhliche“ begleitet uns an Weihnachten und „Ein feste Burg“ haben wir vielleicht noch auswendig gelernt. Solche Lieder werden zu unserer Geschichte, es werden „unsere Lieder“. Das gilt übrigens nicht nur für die ältere Generation. Manche Konfirmandenjahrgänge haben sich, wann immer es möglich war „Groß ist unser Gott“ gewünscht und viele unserer Jugendmitarbeiter/innen verbinden Bewegendes und auch Trauriges mit dem Lied: „Sei behütet“. Ein Christsein ohne Lieder kann ich mir nicht vorstellen. Es gehört dazu, weil wir manchmal unseren Glauben nicht sagen, aber sehr wohl singen können.

Der berühmte Liederdichter und Pfarrer Paul Gerhardt, dessen Geburtstag vor 400 Jahren wir in diesem Jahr gedenken, hat mit seinen Liedern viele Generationen geprägt und damit die lutherische Theologie eindrücklich vermittelt. Denn seine Lieder stecken voll tiefgründiger theologischer Gedanken, die Paul Gerhardt genial ins Leben übersetzt. Er nutzt dazu oft Sprachbilder unseres Alltags und so können wir immer noch mit seinen Liedern singen, was Glaube im Leben bedeutet. Glaube wird in diesen Liedern lebendig. Das hat seine Lieder wohl auch über Jahrhunderte lebendig erhalten. Es sind gesungene Predigten – theologisch kompliziert, lebensnah und leicht verständlich. Eine geniale Mischung.

Ähnliches gilt für die Psalmen, die ursprünglich Lieder für die Gottesdienste des alten Israel waren. Die Noten sind verloren gegangen, aber die Texte sind erhalten und immer noch lebendig. Auch sie stecken voller Leben. In den Psalmen erzählen Menschen von Bedrohung und Errettung, von Zweifeln und Trauer, von Freude und Jubel. Auch die Psalmen besingen das Leben in seiner ganzen Fülle, immer im Licht des Glaubens und auch sie machen das mit einprägsamen Sprachbildern. Unter „der Herr ist mein Hirte, mir wir nichts mangeln“ kann sich jeder etwas vorstellen. Viele der Psalmen werden König David zugeschrieben. Das ist historisch zwar in der Fülle unwahrscheinlich, aber David war nicht nur König und Feldherr, sondern auch Musiker. Mit seinem Harfenspiel vertrieb er die „Schwermut“ von König Saul zumindest zeitweise. Und als die Bundeslade nach Jerusalem gebracht wurde, „tanzten David und ganz Israel vor dem HERRN her mit aller Macht im Reigen, mit Liedern, mit Harfen und Psaltern und Pauken und Schellen und Zimbeln.“. David wusste um die Bedeutung von Musik und hat seinen Glauben immer wieder in Liedern ausgedrückt. Von daher passt es, dass viele Psalmen ihm zugeschrieben werden. Paul Gerhardt wird uns, wie vielen evangelischen Gemeinden, in diesem Jahr begegnen. Geplant haben wir Predigten zu seinen Liedern, die nächste am 12. Mai in der Auferstehungskirche. Die Figur König Davids begleitet unsere Gemeinde in diesem Jahr durch das Musical „Touch the sky“ und ebenfalls in zwei Predigten am 3. und 10. Juni samt eines Infoabends am 5. Juni. Paul Gerhardt und Davids Gemeinsamkeit ist, dass ihre Lieder Glauben ausdrücken, denn Glauben kann man manchmal besser singen als sagen.

ULRIKE MEY

IN DIESER AUSGABE

2 Buchvorstellung
„Ich bin dann mal weg“
Neues von der Kirchenmaus

3 VIP Dr. Jens-Martin Sautter
Ökumenisches Frauenfrühstück

4 **Passiert - notiert:**
Kinder-Ostermusical
Mitarbeitertag: Wohin, Christuskirche?
Glockenfahrt
Skifreizeit in Flims/Laax

5 **Passiert - notiert**
Osternacht in der Christuskirche
Ostereier im Kurpark
Taufen an Ostern
Tausendsassa auf der Kanzel: 20 Jahre Prädikant Tobias Utter

6-7 **Mein Glaube singt**
400 Jahre Paul Gerhardt
Touch the sky - Wenn König David den Himmel berührt

9 Freud und Leid in unserer Gemeinde
Seniorengeburtstage

10 Regelmäßige Veranstaltungen
Gemeindeadressen

11 Gemeindekalender

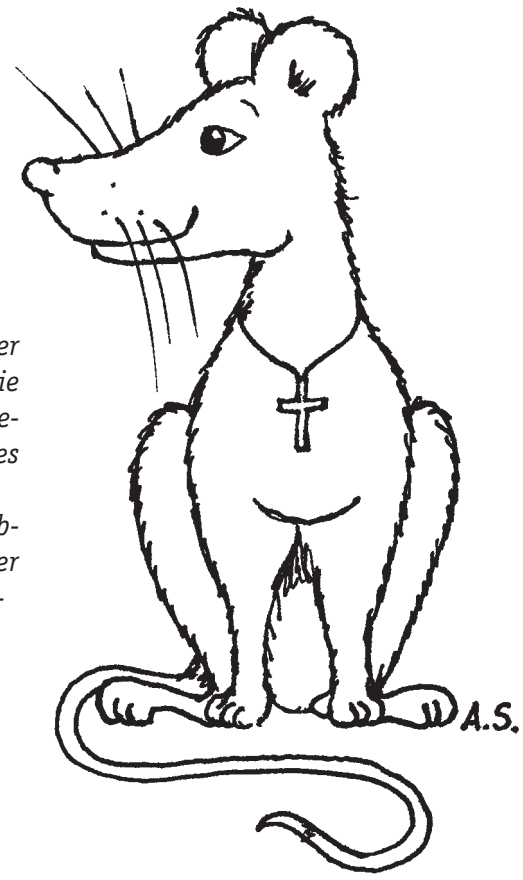
12 ZACK-Infoecke

Neues von der Kirchenmaus

... oder aus dem KV

„Im Märzen der Bauer…" – während der Bauer Felder und Wiesen instand setzt, saß der KV wieder beisammen und entschied nicht nur, was instand gesetzt werden soll, sondern auch über „neue Bauern", die dabei helfen sollen. Ja, im Frühling wird auch Ihre Kirchenmaus metaphorisch, dabei soll ich doch nur über die vergangene Sitzung des KV berichten. Deshalb noch mal ordentlich.
Gleich zu Beginn der Märzsitzung stellte sich Pfarrer Dr. Sautter als Bewerber auf die Pfarrstelle Nord dem Kirchenvorstand vor, worauf dieser beschloss, Herrn Sautter der Gemeinde im Gottesdienst am Karsamstag mit anschließender Gemeindeversammlung vorzustellen. Dort wurde dann auch endgültig beschlossen, dass Pfarrer Dr.Sautter voraussichtlich ab 1. Juli 2007 sein Amt in der Pfarrstelle II antritt. Dann sind es wieder drei besetzte Pfarrstellen, das bedeutet einmal mehr Käse für mich, hurra !
Was nun den Punkt Instandhaltung angeht, kam es zu einigen Beschlüssen im Bauausschuss. In der Kita sollen Maler- und Schreinerarbeiten an der Außenfassade durchgeführt werden, die Fenster mit einem Sonnenschutz versehen werden und die Rutsche ein neues Podest bekommen.
Weiter geht es mit dem Rechnungsabschluss für die Innenrenovierung der Auferstehungskirche mit Restaurierungsmaßnahmen bei der Wandmalerei, der Kanzel, der Orgel und der Empore.
Was die geplante Renovierung unseres Gemeindesaals angeht, stimmte der KV für die Beauftragung eines Architekten zur Erstellung eines Aufmaßes des Innenraums.
Ein Dank des KV erging an das Team der Gemeindebücherei für die zuverlässige Arbeit. (Anmerkung der Kirchenmaus: Wer hat „Christ sein ist kein Käse" ausgeliehen? Ich hätte es gerne mal…)
Beim Veranstaltungs-Rückblick des KV wurden besonders die Musicalaufführungen des Kinderchores gelobt.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Kirchenmaus



Ich bin dann mal weg ...

Mit diesen Worten beginnt Hape Kerkeling die Beschreibung seiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg. Sicher haben inzwischen schon viele von Ihnen dieses Buch gelesen, denn wo ich mich auch umhörte, die meisten kennen es schon oder fanden es Weihnachten auf ihrem Gabentisch. Ich habe durchaus Lust bekommen, eine solche Unternehmung selbst einmal anzupacken und bekomme häufig die Rückmeldung, dass es anderen genauso geht. Eine gute Bekannte hat dadurch auch die Idee entwickelt, einfach mal von Bad Vilbel in ihren Heimatort ca 400 km entfernt zu wandern, was natürlich wohl den spirituellen Teil der Pilgerreise außen vor lässt. Anderseits hat es den Vorteil, sich nicht in fremder Sprache ausdrücken zu müssen, wenn man kein solches Sprachtalent wie Hape Kerkeling ist. Er kann eben nicht nur mit der deutschen Sprache sehr gut umgehen, was das Buch erst recht lesenswert macht, sondern sich auch auf dem Weg durch den Norden Spaniens mit den verschiedensten Menschen aus ganz unterschiedlichen Nationen gut verständigen. Dadurch knüpft er viele Kontakte, gewinnt Einblick in die Motivation anderer Pilger und findet selbst wieder neuen Zugang zu Gott. Außerdem schreibt und beschreibt er so humorvoll, dass man immer gespannt ist, wen er als nächstes trifft.
Jeder Tag ist in Tagebuchform beschrieben und Kerkeling spart auch nicht mit Selbstironie und gibt offen seine kleinen Schwächen zu. Ein Buch, das man am Stück, in der S-Bahn oder vor dem Schlafengehen lesen kann.

BRITTA BETZ

HERMANN ECKHARDT SÖHNE
DACHDECKERMEISTER
GEGR. 1899
Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.
Siesmayerstraße 22 · 61118 Bad Vilbel
Telefon 06101/12222 · Telefax 06101/12523

DAS BUCH
Brigitte Weis Frankfurter Straße 94 61118 Bad Vilbel
Telefon (06101) 8 71 17 Fax (06101) 58 26 74

Stephan Lehr
Gas – Wasser – Heizung
Sanitärinstallations GmbH
Hanauer Straße 2 a
61118 Bad Vilbel
Tel.: 0 61 01 / 50 00 66
Fax: 0 61 01 / 50 00 67

Keine Zeit? Auto in der Werkstatt? Krank zu Hause?
Rufen Sie an, schicken Sie uns ein Fax oder eine Mail !
PARK-APOTHEKE
Dr. J. Würschmidt
Frankfurter Str. 51 – 53 • 61118 Bad Vilbel
Telefon 0 61 01/17 99 • Fax 0 61 01/13 21
www.park-apotheke-bad-vilbel.de
e-mail: park-apo61118@t-online.de
Die PARK-APOTHEKE bringt's

Georg Müller
Steinmetzmeister
NATURSTEINE GRABMALE FLIESEN
Büro und Verkauf
61352 Bad Homburg
Homburger Str. 9
Tel.: 06172 – 923832
Fax: 06172 – 923834
Mobil : 0179 1043183
Ausstellung und Verkauf
61118 Bad Vilbel
Friedhof Lohstr.
Tel.: 06101 - 87555
eMail: mueller_steinmetz@t-online.de

Schmidt
Herbert Schmidt GmbH
61118 Bad Vilbel · Ritterstraße 25 · Tel. 06101 / 50 00 47 · Fax 06101 / 50 00 48
www.schmidt-vilbel.de
SCHREINEREI
MÖBELANFERTIGUNG · INNENAUSBAU
Deckenverkleidungen · Verglasungen
Lieferung und Einbau von Holz,
Kunststoff- und Alufenster · Türen aller Art
BESTATTUNGSINSTITUT
ERD, FEUER- UND SEE-BESTATTUNG
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Überführungen zu allen Friedhöfen
Wir sind jederzeit erreichbar.

VIP Dr. Jens Martin Sautter

ZACK spricht heute mit Pfarrer Dr. Jens Martin Sautter, der am 1. Juli 2007 die durch den Weggang von Pfarrer Schulz vakant gewordene halbe Pfarrstelle im Bezirk Nord übernimmt.

ZACK: Herr Dr. Sautter, für die Gemeinde sind Sie ein vollkommen unbeschriebenes Blatt. Sie ist neugierig auf den Menschen und auf den Pfarrer. Erzählen Sie doch zuerst einmal etwas über den Menschen Jens Martin, über seine Kindheit und sein vor-pfarrerliches Leben.

JMS.: Mir ist christliches Denken und Handeln gewisser Maßen schon in die Wiege gelegt worden. Meine Eltern sind gläubige Christen, die sich an meinem Geburtsort Hamburg engagiert in die SMD (Studenten-Mission Deutschland) einbrachten – in der sie sich im Übrigen auch kennen lernten. Und der Bruder meines Vaters war Pfarrer. Kein Wunder also, dass meine Kindheit von der klassischen Kirchen – „Karriere" geprägt war: Kindergottesdienst, Kinderstunde, Jugendkreis, Konfirmation und danach Einstieg in die kirchliche Mitarbeit. Und dennoch: Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich nicht im Traum daran gedacht, Pfarrer zu werden. Es war mein ganz persönlicher Glaube, den ich lebte. Vertieft wurde er durch zwei Ereignisse: Zum einen ging ich für ein Jahr als Austauschschüler in die USA und lernte dort eine Gemeinde kennen, die ihr Leben von Gott her führte, was mich tief beeindruckte und mir starke geistliche Impulse gab. Zum anderen wurde ich schon früh – mit 16 Jahren – gefordert, geistliche Verantwortung in einer CVJM-Gruppe zu übernehmen, weil deren Leiter plötzlich starb. Das war übrigens auf dem Heilsberg, wohin ich 1979 mit meinen Eltern zog und wo ich bis zum Abitur am GBG (Georg-Büchner-Gymnasium) 1990 wohnte.

ZACK: Nach dem Abi kam aber nun doch die Frage nach dem zukünftigen Berufsweg, oder?

JMS: Die hatte ich schon in der 12. Klasse entschieden. Bis dahin gingen meine beruflichen Vorstellungen eher in Richtung Architektur, Grafik oder Buchillustration. Eine entsprechende künstlerische Begabung haben mir meine Lehrer auch bestätigt. Mehr durch Zufall brachte mich eine gar nicht für mich bestimmte Bemerkung dazu, ernsthaft über die Möglichkeit, Pfarrer zu werden, nachzudenken. Und ich musste eigentlich gar nicht so lange abwägen. Ich wusste plötzlich genau: Ja, das ist es, was Du willst. Und so begann ich nach dem Abi mit dem Theologiestudium in Mainz. Das Studium war für mich nicht Mühe, sondern Freude. Ich war begierig, so viel wie möglich zu lernen und zu erfahren, theoretisch und praktisch. Prägend war für mich unter anderem die Begegnung mit der charismatischen Bewegung in dieser Zeit. Hier wurde mir deutlich, dass Gott allzeit und überall in dieser Welt gegenwärtig ist und dass er mit uns und durch uns spricht, wenn wir uns nur die Zeit nehmen, ihm zuzuhören.

ZACK: Haben Sie Ihr Studium in Mainz abgeschlossen?

JMS: Nein, die letzten Semester studierte ich in Marburg und machte dort auch mein Examen. In Marburg erlebte ich hautnah – was für meinen weiteren Lebens- und Berufsweg prägend war -, was die Bibel mit dem „Priestertum aller Gläubigen" meint. Der „Christustreff" in Marburg war eine Gemeinde ohne hauptamtlichen Pfarrer. Jeder war gefordert, Verantwortung für Verkündigung und Seelsorge zu übernehmen.

ZACK: Sind Sie nach dem Studium direkt in den Pfarrberuf eingestiegen?

JMS: Nach dem Studium arbeitete ich mit an einem EKHN-Projekt zur Reform des Theologiestudiums. Ziel war es, Elemente aus der Vikariatszeit vorzuziehen und so das Studium praxisnäher zu gestalten. Gleichzeitig schrieb ich an meiner Doktorarbeit zum Thema „Glaubenskurse". Recherchen dafür führten mich für drei Monate nach London, wo ich meine Frau Jane kennen lernte. Meine Frau ist gläubige Anglikanerin und ich hatte keine Probleme mit einer anglikanischen Hochzeit 1999 in Wiesbaden.

ZACK: Und dann zog es Sie erst einmal ins Ausland?

JMS: Ja, mein Vikariat absolvierte ich in einer deutschen Gemeinde in Brüssel, wo auch meine Frau, erfahren in Entwicklungshilfe-Projekten, eine Anstellung gefunden hatte. Nach dem Vikariat wollte ich aber gern wieder nach Deutschland zurück, am liebsten wieder nach Hessen. Und so führte uns der Weg 2003 nach Södel/Melbach. Dort kam dann auch unser Sohn John zur Welt – unsere Tochter Carolyn war noch in Brüssel geboren. Und da ich unsere Kinder – wenigstens, so lange sie klein sind, möglichst intensiv auf ihrem Lebensweg begleiten möchte, entschied ich mich für eine Teilzeittätigkeit. In Södel/Melbach ist aber eine ganze Pfarrstelle auszufüllen, so dass die Ausschreibung hier in Bad Vilbel für mich wie gerufen kam, zumal ich hier, wie schon gesagt, meine Oberschulzeit verbracht hatte.

ZACK: Aber es ist doch sicher nicht nur die halbe Stelle als solche, die Sie gereizt hat, sich hier zu bewerben?

JMS: Nein, es war vor allem der Ruf der Evangelischen Christuskirchengemeinde Bad Vilbel als einladende, aktiv auf ihre Glieder zugehende Gemeinde, der mich zu einer Bewerbung veranlasst hat. Ebenso aber auch die in der Stellenausschreibung zum Ausdruck gekommene, stark teamorientierte Ausrichtung der Arbeit der Haupt- und vielen Ehrenamtlichen. Schon die Homepage der Gemeinde zeigt ihre vielfältigen Bemühungen um alle Zielgruppen, angefangen von den Kleinen im Krabbelgottesdienst über die Konfirmanden mit JAC, junge Familien mit Happy (H)our bis zu den 10-Uhr- und Wochenschluss-Gottesdiensten. Ich bin zuversichtlich, meine Begabungen für Predigt und Seelsorge – ich bin, wie man mir bescheinigt, ein guter Zuhörer – in Bad Vilbel einbringen zu können, ebenso aber auch mein Faible für Glaubenskurse. Speziell Menschen am Rande der Gemeinde möchte ich einladen, sich mit der Frage zu beschäftigen, was es heißt, Christ zu sein und was der Glaube mit ihrem persönlichen täglichen Leben zu tun hat. Und sicher wird es auch immer wieder Situationen geben, wo meine Fähigkeit, zu integrieren und Brücken zu bauen, gefordert ist. Auf jeden Fall freue ich mich schon sehr auf den Beginn meiner Tätigkeit in Bad Vilbel am 1. Juli.

ZACK: Auch wir freuen uns auf Ihr Kommen. Zum Start am 1. Juli wünschen wir Ihnen schon heute Gottes Segen.

Das Gespräch führte Michael Kindsvater

Porträt
Dr. Jens Martin Sautter
geboren am 5. April 1970
in Hamburg
verheiratet mit Jane Sautter
2 Kinder
- Carolyn (5 Jahre)
- John (1 Jahr)

Eingeladen in die Mutter-Gottes-Kirche

Zum ersten Mal fand am 24. März das ökumenische Frauenfrühstück in der syrisch-orthodoxen Mutter-Gottes-Kirche statt. Über 50 interessierte Frauen aus Bad Vilbel und Karben querbeet durch alle Altersgruppen waren der Einladung gefolgt. Thema war diesmal der Gottesdienst in der syrisch-orthodoxen Kirche inklusive einer Führung durch das vielen Frauen unbekannte Gotteshaus.
Doch zuvor konnten die Frauen ein wunderbares Frühstück mit vielen Spezialitäten genießen, das die Gastgeberinnen liebevoll vorbereitet hatten. Neben einem eher deutschen Frühstück aus Obst, Gemüse, Käse, Wurst und Marmelade gab es viele Pasten wie die süße Halva-Erdnuss-Sesam-Paste oder die scharfe Auberginen-Paste mit schwarzen Oliven. Dazu gab es hauchdünne Silliket-Pfannkuchen aus Wasser und Hefe. Reissenden Absatz fand das mit Kokosraspeln verzierte Mahmul-el-Bira-Gebäck, ein Teig aus Hefe, Bier (wie der Name schon verrät!) und Öl, der mit Zucker und Nüssen gefüllt wird – ein echter Schlankmacher!
Dann wurde es interessant. Der Vortrag von Frau Hertel vom Frauenrat der syrisch-orthodoxen Gemeinde stellte verschiedene Aspekte ihrer Kirche in den Mittelpunkt. Hier ein paar Stichworte: Sie ist die älteste christliche Kirche überhaupt, wurde in Antiochien gegründet und ihr Oberhaupt, der Patriarch, sitzt in Damaskus. Der drei Stunden dauernde Gottesdienst wird in Aramäisch gehalten. Seine Liturgie ist uralt und stammt von Jakobus. Über 70.000 syrisch-orthodoxe Christinnen und Christen leben in Deutschland. Die meisten wanderten in der frühen 80er Jahren aus der Türkei aus, weil sie wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Damit auch die jüngeren Gemeindemitglieder dem Gottesdienst folgen können, erhalten zur Zeit 50 Kinder und Jugendliche einmal in der Woche Unterricht in Aramäisch.
Die nächste Möglichkeit einen Gottesdienst in der syrisch-orthodoxen Mutter-Gottes-Kirche zu erleben, der nur eine Stunde dauert, besteht am Pfingstmontag, den 28. Mai, um 10.00 Uhr in der Dieselstr. 30, hinter dem Nordbahnhof. Er wird von Pfarrer Tuman Bilen und Pfarrer Dr. Klaus Neumeier gemeinsam mit Elementen aus beiden Liturgien gestaltet. Danach sind alle Besucher herzlich zu einem Gemeindefest eingeladen. Das nächste ökumenische Frauenfrühstück findet am 12. Mai um 10.00 Uhr in unserer Christuskirchengemeinde statt. Inhaltlich wollen wir uns mit „Beten - und wie?!" auseinander setzen. Wir freuen uns auf viele interessierte Frauen.

EVA RABOLDT

Ohne Handy den Anschluss Gottes gefunden

Kinderchor führt Ostermusical auf

Die Aufführung im großen Saal der Ev. Christuskirchengemeinde in Bad Vilbel hatte gerade begonnen, da läutete unüberhörbar ein Handy. Während sich noch einige Zuschauer irritiert umschauten wurde deutlich, dass dies Teil der Inszenierung durch den etwa 40köpfigen Kinderchor war. Lissi (Helena Schmidt) wollte Jesus anrufen, damit er ihr hilft. Sie hatte vergessen, das Osterpäckchen für Oma rechtzeitig zur Post zu bringen. Jetzt konnte nur noch ein Wunder sie retten.

Als dann aber statt Jesus Laura und Julia (Pia Neumeier und Marit Debé) am anderen Ende der Leitung waren, da nahm die Geschichte ihren ganz irdischen Lauf. Die beiden Teenager erzählten Lissi und ihrer älteren Schwester Jessi (Tina Schörner) die Geschichten von Jesus und rappten dabei immer wieder gekonnt über die Bühne. Die erzählten Geschichten vom Zöllner Zachäus und vom blinden Bettler Bartimäus wurden dann auf dem Marktplatz der alten israelitischen Stadt dargestellt.

In zwei speziellen Aufführungen für die Vilbeler Grundschulen in der Kernstadt sahen rund 600 Schülerinnen und Schüler am Vormittag die Aufführungen von „Hallo Himmel“ und erlebten mit, wie Menschen zur Zeit Jesu hinein genommen wurden in dessen Botschaft von Gottes verändernder Liebe. Laura und Julia erzählten die Geschichte Jesu weiter: Er wurde gefangen genommen und zum Tod verurteilt. Der auferstandene Jesus (Wiebke Schmidt) begegnete den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus (Annika Küss, Hannah Neumeier) und alle drei besangen die Situation aus ihrer Sicht.

Am Ende des Musicals erinnert sich Lissi wieder an ihr Osterpäckchen, das sie jetzt völlig vergessen hatte! Aber dafür hat sie viel über Jesus erfahren und erinnert sich an das Solo von Wiebke Schmidt als Jesus: „Ich will immer bei euch sein“. Mit dieser Osterbotschaft konnten neben den Schulkindern am frühen Abend auch die Familien und Erwachsenen aus der Gemeinde nach Hause gehen! Nach den Sommerferien geht es im Kinderchor dann weiter mit den Vorbereitungen für Heiligabend – nähere Infos bei Klaus Neumeier, der den Kinderchor leitet, unter 06101-128382.

LUTZ ROSENKRANZ

Christuskirche - wohin?

So hätte man das Motto des Mitarbeitertages im März zusammenfassen können. Nicht nur die Mitglieder des Kirchenvorstands haben sich diesmal mit konzeptionellen Zukunftsfragen unserer Gemeinde befasst, sondern rund 35 Mitarbeitende. Es war ein sehr intensiver Tag mit vielen guten Überlegungen. Aber es ging nicht in erster Linie um neue Gottesdienste oder Veranstaltungen, sondern um einen neuen Blick für die Menschen in Bad Vilbel: Um sie und um Gott soll es schließlich gehen, wenn wir planen und gestalten!

KLAUS NEUMEIER

Glockenfahrt

Am 18. April haben sich 49 Personen auf den Weg nach Sinn und die Burg Greifenstein gemacht um alles über Glocken zu erfahren. Die von Marlene Schröder-Greim organisierte Fahrt in Zusammenarbeit mit dem Geschichtsverein begann in der Glockengießerei Rincker in Sinn. Es ist eine der wenigen Gießereien Deutschlands und seit 1590 ein Familienbetrieb, mittlerweile in der 13! Generation. Es gab aber noch mehr Beeindruckendes zu erfahren: während der Guss der Glocke nur wenige Stunden beansprucht, dauert die Herstellung der Form 6 bis 8 Wochen und geschieht fast ausschließlich in Handarbeit. Und noch immer ist Schillers Glocke eine gute Beschreibung, wie Glocken noch heute hergestellt werden. Wir erfuhren, wie man Töne korrigieren kann, die Krone und Schrift entstehen, wie der Klöppel angebracht wird, aus welchem Material Glocken bestehen und eben wie man sie gießt.

Wie man nach dem gewünschten Ton die Form berechnet, erfuhren wir allerdings nicht. Das ist das gut gehütete Glockengießergeheimnis. Nach dieser beeindruckenden Führung ging die Fahrt weiter zur Burg Greifenstein, wo eine Führung durch Burg und Kirche sowie der Besuch des Glockenmuseums auf uns warteten. Hier konnten wir alte Glocken oder originalgetreue Nachgüße anschlagen – wie man sieht haben wir es mit Begeisterung getan.

ULRIKE MEY

Skifreizeit Flims/Laax

Rund 20 Personen aus Bad Vilbel und Umgebung machten sich in der letzten Märzwoche auf, um die letzten schneesicheren Tage im Schweizer Skigebiet Flims/Laax auszunutzen. Mit Schnee und Wetter hatten wir viel Glück, was um diese Jahreszeit und im letzten Winter in vielen Gebieten nicht selbstverständlich war. In den Pausen genoss man bei einer heißen Ovomaltine das wunderschöne Alpenpanorama. Nach einem schönen, wenn auch anstrengenden Skitag ging es in unsere Unterkunft, eine alte Schweizer Hütte, oder erst in das nahe gelegene Hallenbad, da auf der Hütte keine Duschen vorhanden waren. Bevor man den Abend nach einem guten Abendessen mit Gesellschaftsspielen ausklingen ließ, gab es immer eine vorbereitete Andacht mit vielen interessanten Glaubensansätzen und Musik. Am Ende waren sich alle einig: „Wir freuen uns schon auf's nächste Jah!“

CHRISTOPH HOERSCHELMANN

Osternacht in der Christuskirche

■ *Für die Jugendmitarbeitergruppe ist es inzwischen eine gute Tradition, sich am Karsamstag abends im Gemeindezentrum zur „Liturgischen Nacht" zu treffen. Auch in diesem Jahr waren wieder über 30 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei und haben die Nacht über das Leiden und Sterben Jesu bedacht – und dazwischen viel Zeit zum Gespräch, zum Essen und Trinken oder auch zum Singen gehabt. In den liturgischen Einheiten in der „Taizé-Ecke" unserer Christuskirche ging es um verschiedene Gegenstände, die zum Tod Jesu dazugehören: Das begann mit dem Kelch der Abendmahlsfeier, ging dann über die Geißel bzw. Peitsche und die Dornenkrone weiter zu den Nägeln der Kreuzigung selbst. Dem Essig war eine Gebetseinheit mit Texten, Musik und eigenen Gedanken und Gebet gewidmet und schließlich den Würfeln, mit denen die römischen Soldaten um das Gewand Jesu würfelten.*
Noch vor der Morgendämmerung ging es dann zum Hügel neben dem Marktpavillon beim Vilbeler Festplatz: Das Holz für das Osterfeuer wurde aufgeschichtet und pünktlich um 5.30 Uhr durch Matthias Meffert entzündet. Von weitem leuchtete es in die Nacht hinein und wies nicht nur den Kommenden den Weg, sondern deutete auch an, wie das Licht Gottes in die Finsternis der Welt hinein scheint. Diese Finsternis haben die Anhänger Jesu in der Zeit vor der Auferstehung erlebt. „Bleibet hier und wachet mit mir" wurde in Erinnerung an den Schlaf der Jünger im Garten Getsemane gesungen. Dann wurden die neuen Osterkerzen entzündet und von Klaus Neumeier und Tanja Fink zur Auferstehungskirche getragen. Ein langer Zug von Pilgern folgte den beiden zum Osterfrühgottesdienst.
Das Schiff der Auferstehungskirche war bis auf den letzten Platz besetzt, als in der dunklen Nacht ohne eine elektrische Beleuchtung der Gottesdienst begann. Klänge und Texte erinnerten an die Schöpfung. Doch das Licht und die Freude Gottes über seine Welt verdunkelten sich: Die Menschheit war böser als Gott dies gewollt hatte. Die Sintflut war die Antwort – und bis heute erleben wir die Dunkelheit der Welt tagtäglich. Klaus Neumeier: „Gott weint über so vieles Dunkle in unserer Welt…" Doch Gott ist nicht beim Karfreitag stehen geblieben. Er wollte spürbar Licht in diese Welt bringen und das Leben triumphieren lassen: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden" – und es wurde hell als das Licht von Mensch zu Mensch weitergegeben wurde. Ja, Gott ist ein Gott des Lebens, deswegen feiern wir Ostern und die Auferstehung. Viele Kinder und Jugendliche waren mit dabei, als es dann am Ende des Gottesdienstes nach draußen an die Gräber vor der Kirche ging: Gerade hier feiert das Leben den Sieg über den Tod. Nirgendwo ist Auferstehung besser erfahrbar.
Viele haben dann den Ostermorgen mit dem gemeinsamen Frühstück im Gemeindezentrum abgeschlossen – doch hier wäre tatsächlich noch Platz für mehr gewesen!

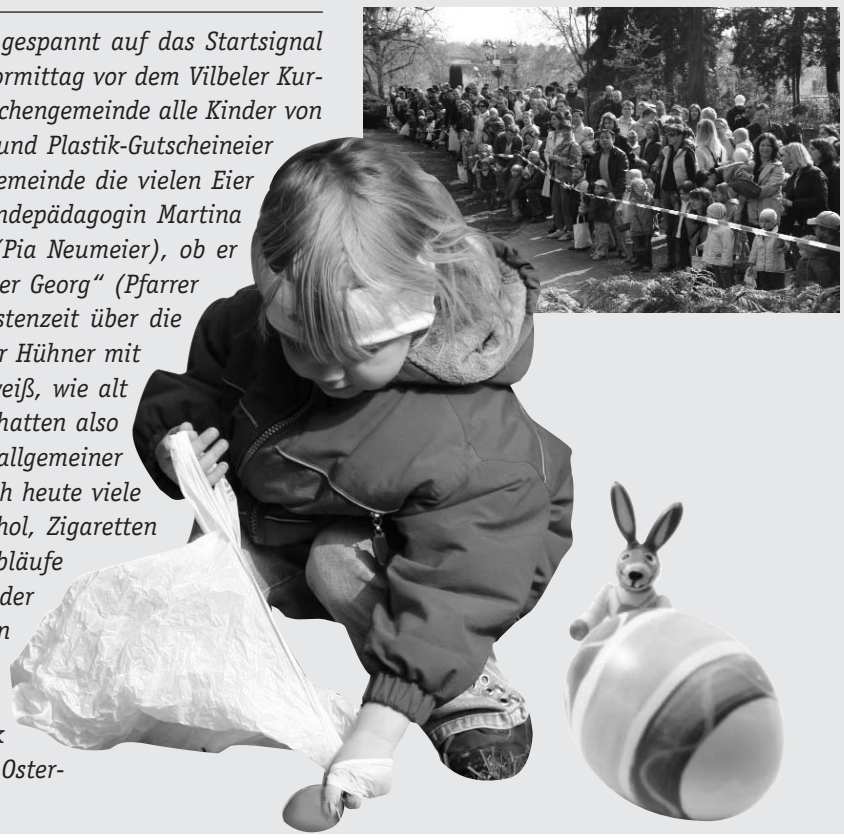
LUTZ ROSENKRANZ

Taufen

■ *Taufen finden in unserer Gemeinde meist in den Wochenschlussgottesdiensten in der Auferstehungskirche oder auch sonntags im 10 Uhr-Gottesdienst in der Christuskirche statt. Manchmal aber gibt es auch besondere Taufgottesdienste: zweimal im Jahr feiern wir Taufen im Krabbelgottesdienst und einmal bei Happy (h)our im Familiengottesdienst – so auch im März: Eine große Schar von Kindern und Jugendlichen bildete einen Kreis mit Kerzen um unser Taufbecken. Jede dieser extra mitgebrachten Taufkerzen erinnerte an das Wort Jesu: „Ich bin das Licht der Welt". Und dieses Licht Jesu leuchtet auf unserem Lebensweg und beleuchtet besonders dunkle und schwierige Tage. Als Andreas dann getauft wurde, leuchtete auch seine Taufkerze und das Versprechen galt an diesem Tag besonders ihm: „Wer mir nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis".*
KLAUS NEUMEIER

Ostereier suchen im Kurpark

■ *Ein voller Kurhausvorplatz mit Hunderten von Kindern, die gespannt auf das Startsignal zum Ostereiersammeln warteten – so sah es am Ostersamstag Vormittag vor dem Vilbeler Kurhaus aus. Zusammen mit dem Gewerbering hatte die Christuskirchengemeinde alle Kinder von 1-10 Jahren eingeladen, mehrere 1000 Hühnereier, Schokoeier und Plastik-Gutscheineier zu sammeln. Auf drei Wiesen hatten die fleißigen Helfer der Gemeinde die vielen Eier verteilt – und dann ging es auf der kleinen Bühne los: Gemeindepädagogin Martina Radgen begrüßte die Anwesenden und fragte den Osterhasen (Pia Neumeier), ob er denn fertig geworden sei. Dies war natürlich der Fall und „Bauer Georg" (Pfarrer Klaus Neumeier) erzählte als Pantomime, wie er die ganze Fastenzeit über die Hühnereier gesammelt hatte. Jede Woche hatte er die Eier seiner Hühner mit einer anderen Farbe markiert, damit er dann an Ostern noch weiß, wie alt sie sind und welche er zuerst essen muss. Die bunten Ostereier hatten also einen ganz praktischen Grund, als das Fasten von Eiern noch allgemeiner Brauch war. Aber vor dem Kurhaus stellte sich heraus, dass auch heute viele noch fasten – kaum aber Eier, sondern eher Süßigkeiten, Alkohol, Zigaretten oder Fernsehen! Nachdem Martina Radgen dann die weiteren Abläufe erklärt hatte ging es los: In drei Altersgruppen durften die Kinder auf die Wiesen und suchten und sammelten in wenigen Minuten die Wiese leer… Dank der deutlich verbesserten Organisation ging auch bei der Gutscheinausgabe alles sehr zügig und viele Kinder verließen mit strahlendem Gesicht den Vilbeler Kurpark und suchten „ihr" Geschäft, um den Gutschein gegen ein kleines Osterpräsent auszutauschen…*



Ein Tausendsassa auf der Kanzel

Tobias Utter: 20 Jahre Predigtdienst

■ *Die Christuskirchengemeinde ist reich an ehrenamtlichem Engagement und dafür auch sehr dankbar. Einer, der sich in dieser Hinsicht sicherlich besonders verdient gemacht hat, ist Tobias Utter.*
Vor ca. 25 Jahren habe ich ihn kennen gelernt, da hat er bei mir im Theaterkreis mitgespielt, in den „Physikern" von Dürrenmatt, und da war er bereits schon als Kindergottesdiensthelfer tätig.
Tobias hat vieles in der Gemeinde bewegt, z. B. neue Gottesdienste angestoßen wie Kirche anders und JAC, die mit dazu führten, dass Menschen in unsere Gemeinde kamen, die vorher keinen Zugang zu ihr hatten. Die Partnerschaft mit Südafrika hat ihn sehr interessiert und er hat mehrmals das Land besucht. Mittlerweile ist er im Kirchenvorstand, in der Landessynode und Präses der Dekanatssynode. Und seit 1987 steht er in der „Bütt", auf der Kanzel, als Prädikant. Wahrlich eine beachtliche ehrenamtliche kirchliche Karriere.
Das Predigen liegt Tobias und vor allem hat er nicht nur eine Ahnung davon, worüber er predigt, sondern auch, wie man das tut, damit die Menschen ihn verstehen. Intensiv setzt er sich mit dem entsprechenden Text oder Thema auseinander und findet oft eine methodisch-interessante Vorgangsweise, um seine Botschaft adäquat zu vermitteln. Es ist immer spannend und durchaus auch ein Vergnügen, ihm zuzuhören.
Tobias hat sich schon lange intensiv mit Theologie, Bibelkunde und Bibelauslegungen beschäftigt. Für viele Menschen in der Gemeinde ist er deshalb eine Art „theologische Tankstelle", die man ständig kostenlos anzapfen kann. Menschen spüren, dass es ihm ernst ist mit der Verkündigung und dass der christliche Glaube etwas ist, das sein Leben maßgeblich bestimmt. Darin kommen wir beide gut zusammen, als Brüder im Namen Jesu Christi, obwohl uns politisch sicherlich einiges trennt. Von vielen so gebraucht zu werden, ist durchaus ein gutes Gefühl, kostet aber auch viel Kraft. Ich bin sicher, dass Tobias neue Kraft im Gebet sucht und findet, aber manchmal kann man trotzdem auch bei so einem kirchlichen Tausendsassa müde Augen erkennen und man möchte ihm zurufen: „Lieber Tobias, mach deinen Laden hin und wieder ruhig mal dicht und geh selber tanken, damit du uns noch lange erhalten bleibst! – Gottes Segen und herzlichen Glückwunsch zum 20. Prädikantenjahr !"

HARTMUTH SCHRÖDER

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide,
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder,
Berg, Hügel, Tal und Felder.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum,
daß ich dir werd ein guter Baum,
und laß mich Wurzel treiben.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben,
und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis
und laß mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonsten keinem mehr
hier und dort ewig dienen,
hier und dort ewig dienen

Du meine Seele singe ...

„Meinem einzigen Sohn hinterlasse ich von irdischen Gütern wenig,...“ schrieb Paul Gerhardt in seinem Testament. Uns Christen/innen hat er allerdings ein reiches Erbe vermacht. Seine Choräle sind durch die Zeiten hindurch lebendig geblieben und werden auf der ganzen Welt gesungen. Das ist, zusammen mit seinem Geburtsjahr vor 400 Jahren Grund, dass die evangelische Kirche das Jahr 2007 zum Paul-Gerhardt-Jahr erkoren hat. Darum möchten auch wir uns genauer mit ihm beschäftigen.

Deutschland vor 350 Jahren: Der Dreißigjährige Krieg ist gerade erst zu Ende. Das Land liegt in Trümmern, ganze Landstriche sind entvölkert und verwüstet. Die Überlebenden werden von Hunger und Not geplagt. Epidemien und Seuchen raffen weiterhin tausende Menschen hin.

Da erscheint im Jahre 1653 ein Gedicht des Pfarrers Paul Gerhardt aus Mittenwalde bei Berlin: Geh aus, mein Herz, / und suche Freud / In dieser lieben Sommerzeit / An deines Gottes Gaben; / Schau an der schönen Gärten Zier / Und siehe, wie sie mir und dir / Sich ausgeschmücket haben.

Sind das Zeilen eines weltfremden Traumtänzers oder blanker Zynismus? Oder tatsächlich Trost für geschundene Seelen, Trotz gegen jede Resignation? Die Hoffnung, dass doch noch alles gut wird?

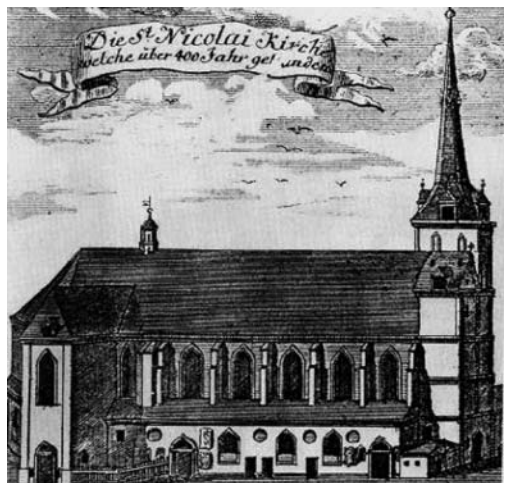
Ach, denk ich, bist du hier so schön / Und lässt du uns so lieblich gehn / Auf dieser armen Erden, / Was will doch wohl nach dieser Welt / Dort in dem reichen Himmelszelt / Und güldnen Schlosse werden!

Hoffnung auf einen Gott, der den Menschen zwar kein irdisches Leid erspart, sie aber letztlich erlöst – das ist der Glauben, in dem Paul Gerhardt gegen die Depression anschreibt. 1607 wurde Paul Gerhardt in Gräfenhainichen nahe Wittenberg geboren. Als er 12 Jahre alt war, verstarb seine Mutter, mit 14 verlor er den Vater. Immerhin reichte das elterliche Vermögen, um ihm den Besuch der angesehenen Fürstenschule in Grimma zu ermöglichen. 1628 ging er nach Wittenberg, um dort Theologie zu studieren. Hier erhielt er seine streng lutherische Prägung, befasst sich aber ebenso mit der Dichtkunst seiner Zeitgenossen.

Universität Wittenberg

Ungefähr 15 Jahre blieb Gerhardt in Wittenberg. Acht Jahre davon war er zusätzlich zu seinen Studien auch Hauslehrer bei dem Wittenberger Stadtpfarrer. Das Leben in Wittenberg war von vielen Flüchtlingen geprägt, denn die Gegend war durch den 30-jährigen Krieg furchtbar verheert. Diese Situation findet in den Liedern Paul Gerhardts ihren Niederschlag. 1642 kam Paul Gerhardt vermutlich zum ersten Mal nach Berlin. Auch hier fand er sein Auskommen als Hauslehrer. Wichtig wurde seine Freundschaft mit Johann Crüger, dem Kantor an der Berliner Nicolai-Kirche. Crüger vertonte viele Texte des jungen Geistlichen und er nahm viele Gerhardt-Lieder in sein „Berlinisches Gesangbuch“ auf, das in mehreren Auflagen erschien. 1651 wurde er Pfarrer und Propst in Mittenwalde.

1655 heirate er Anna Maria Berthold. Das erste Kind der Gerhardts, Maria Elisabeth, starb aber nach einem Dreivierteljahr. Auch die beiden Kinder, die später zur Welt kamen, starben noch als Babys. Nur ein Sohn von insgesamt fünf Kindern des Ehepaares Gerhardt überlebte den Dichter. So finden sich in Gerhardts Schaffen ergreifende „Kindertotenlieder“. Paul Gerhardt hat selbst viel Leid erlebt und in seinem Glauben Trost gefunden. Seine Lieder sind Ausdruck dieses Trostes. 1657 wurde Paul Gerhardt zum Pfarrer der Berliner Nicolai-Kirche gewählt. Hier kam er allerdings, wie auch viele seiner Kollegen, mit dem Fürstenhause Haus Hohenzollern in Konflikt, die der reformierten Richtung des Protestantismus angehörten. Der Streit endete 1666 mit dem Ausscheiden Paul Gerhardts aus dem Pfarrdienst. 1668 verstarb dann seine Frau Anna Maria, erst 46 Jahre alt und danach schrieb er nichts mehr. 1669 wechselte er auf die Pfarrstelle in Lübben im Spreewald. Das Städtchen gehörte zum lutherischen Sachsen, war also außerhalb des Gebietes der Hohenzollern. Hier starb Paul Gerhardt 1676, fast 70jährig und wurde in der Lübbener Kirche bestattet.



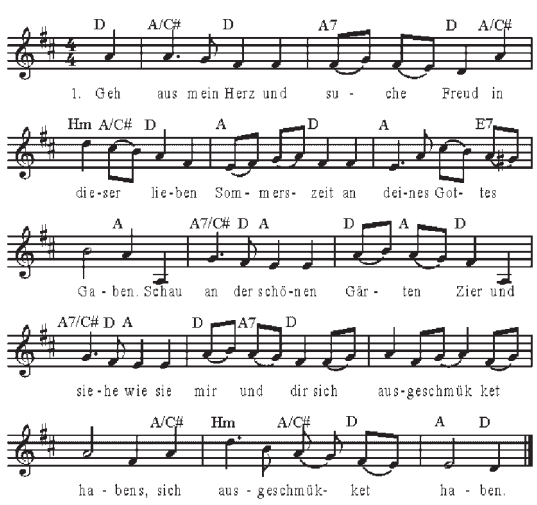
Nikolaikirche

Von Paul Gerhardt sind 139 Lieder überliefert, wobei etwa 40 weltweit verbreitet sind. Diese Lieder wurden in viele Sprachen übersetzt und sind bis heute lebendig geblieben. In vielen seiner Lieder schildert Paul Gerhardt unser menschliches Schicksal sehr einfühlsam und er verschweigt dabei das Leid nicht, lässt es dabei aber auch nicht bewenden. Er nimmt es auf, gibt Hilfen, damit umzugehen und verweist auf unsere große letzte Hoffnung. Paul Gerhardt stellt unser persönliches Schicksal in das große Gesamtwerk Gottes und das weitet unseren Blick. Er redet immer wieder davon, dass Gott den besten Weg für unser Leben kennt und weiß und er wirbt darum, dass wir darauf vertrauen, auch wenn wir den Sinn nicht verstehen. Das zweite große Thema Paul Gerhardts ist unsere christliche Hoffnung, dass Gott uns nach unserem Leben zu sich holen wird und dass wir dort wahres Glück erleben können. Es war ihm immer der wichtigste Trost: Am Ende wird Gott alles gut machen. Am Ende steht nicht unser Tod, sondern Leben bei Gott, am Ende ist die Auferstehung und Ostern, nicht Karfreitag. Unsere Theologie hat Paul Gerhardt in Liedern zum Ausdruck gebracht, in lebensnahen Sprachbildern und so drücken seine Lieder immer noch aus, was Glaube bedeutet.

ULRIKE MEY

Paul Gerhardt

zum 400. Geburtstag



Touch the sky

Wenn König David den Himmel berührt

... ein Musical entsteht

Wir führen mit Erwachsenen ein Musical auf - ein ambitioniertes Unterfangen! Mit Kindermusicals haben wir bereits eine Menge Erfahrungen sammeln können. Aber ein Musical von und für Erwachsene …? Wer wird da mitmachen? Wie viel Zeit werden wir benötigen? Wie viel Aufwand bedeutet ein zweistündiges Projekt für die Mitwirkenden, unser Technikteam und die Band? Werde ich das Schaffen neben der anderen Arbeit in der Gemeinde?

Fragen, mit denen wir uns im letzten September auf den Weg machten. Begonnen hat alles mit einem Casting, in dem die Geschichte des Musicals vorgestellt und erste DarstellerInnen gewonnen wurden. Danach: Frustration, ja Resignation: es waren zu wenige Interessenten gekommen.

Doch dann haben wir einfach angefangen, die ersten Lieder geübt und darauf gehofft, dass sich vieles einfach fügen wird. Und was soll ich sagen: Seither ist viel passiert. Weitere Darsteller stießen zu uns. Die Hauptrollen konnten vergeben werden und wir konnten richtig einsteigen in die Arbeit. Mittlerweile besteht das Ensemble aus 25 Mitwirkenden. Hinzu kommen die fünfköpfige Band, das ganze Technikteam, 2 Kostümschneiderinnen, 2 BühnenbilderInnen und viele weitere Helfern, die sich auf die Fahnen geschrieben haben, das Musical „Touch the sky" rund um den König David zu einem absoluten Highlight werden zu lassen.

Mich persönlich begeistert bei diesem Projekt nicht nur die musikalische Entstehung, sondern vor allem der Elan, die Freude und die Hingabe, mit der sich alle Mitwirkenden in dieses Musical einbringen. Ein achtstündiger Probentag – kein Problem. Kein Murren, keine Anzeichen von Müdigkeit, sondern permanente Aufbruchstimmung und der unbedingte Wille, auf der Bühne alles aus sich heraus zu holen. Und auch zwischenmenschlich ist viel passiert. Die Gruppe ist toll zusammen gewachsen, unterstützt sich gegenseitig. Einige kümmern sich wie selbstverständlich nebenher um das Catering und die Versorgung der SängerInnen. Ich selbst bekomme meinen Kaffee sogar an mein Pult! Es wird Kuchen gebacken, Döner organisiert, am Abend ein gemeinsames Fläschchen Wein getrunken usw. Und nicht einmal der Beinbruch einer jungen Sängerin wirft uns aus der Bahn. Jede/r freut sich darauf, alle bei der nächsten Probe wieder zu treffen und ist voller Tatendrang für das, was ansteht. Inzwischen sind wir schon fast am Ziel. In wenigen Wochen ist Premiere. Und im Namen unseres ganzen Teams darf ich mit Fug und Recht ein absolutes Highlight ankündigen!

THORSTEN MEBUS

PSALM 23

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.
Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.
Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Persönliche Gedanken zu Psalm 23:

Auch auf die Gefahr hin, dass ich ein „nicht schon wieder" ernte: mein Lieblingspsalm Davids ist Psalm 23. Bei den anderen Psalmen fühle ich mich nicht direkt angesprochen, weil David Gott in einer Überschwenglichkeit lobt, die mir nicht liegt oder aber seine Feinde in einer Art anprangert, mit der ich heute auch nichts anfangen kann. Aber aus Psalm 23 spricht ein tiefes Gottvertrauen in jeder Situation, mit dem ich mich identifizieren kann.

BRITTA BETZ

Die „David-Geschichte" – um was es geht bei „Touch the sky"

David, der jüngste Sohn des Isai aus dem Stamm Juda, stammte aus Bethlehem. Die biblische Überlieferung schildert ihn als einen Mann von großer Tatkraft, ausgezeichnet mit politischem Instinkt und diplomatischer Fähigkeit. Zum ersten Mal trat er öffentlich in Erscheinung als Waffenträger Sauls, des ersten Königs von Israel. Wegen seiner militärischen Erfolge zog er sich den Hass und die Eifersucht Sauls zu. Er floh vom Hof und sammelte im Gebirge Judas eine Schar von teilweise zwielichtigen Elementen um sich und führte dort ein Freibeuterleben. Nach dem Tod Sauls in einer Schlacht gegen die Philister wurde David zunächst von den Südstämmen und später auch von den restlichen Stämmen Israels zum König gemacht. Seine Regierungszeit liegt in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts v. Chr.

David eroberte Jerusalem und machte es zum politischen und religiösen Zentrum Israels. Durch weitere Feldzüge entstand das Großreich Davids, das auch Gebiete des Ostjordanlandes umfasste.

Die Bibel zeichnet David mit besonderer Liebe, verherrlicht ihn aber keineswegs. Sie sieht in seinen Erfolgen vielmehr ein Zeichen dafür, „dass Gott mit ihm war". Sie verschweigt nicht seine Fehler und Schwächen, seinen Ehebruch mit Bathseba, den heimtückischen Mord an deren Mann und seine eigenartige Unentschlossenheit bei der Regelung der Thronnachfolge. In der Weissagung des Propheten Nathan an David wird der Dynastie Davids ewiger Bestand zugesagt. Hier haben endzeitliche Erwartungen eines Messias (= Gesalbter) aus der Dynastie Davids ihren Ursprung. Sie sind auch im Neuen Testament zu finden, wenn Jesus von seinen Anhängern als Sohn Davids bezeichnet wird. Und David lebt in der biblischen Überlieferung auch als Harfespieler fort, der gleichsam als Musiktherapeut dem angefochtenen Saul – jedenfalls zeitweilig – helfen konnte und dem zahlreiche Psalmen zugeschrieben werden; nicht zuletzt der berühmte Psalm 23 über Gott als Guten Hirten. Aber das alles sind nur Worte. Wer mag kann es bald in Form eines spannenden Musicals erleben...

(nach Prof. Dr. Jörg Thierfelder, Theologe, gekürzt und überarbeitet von Gemeindereferent Thorsten Mebus)

TOUCH THE SKY – König David

- die packende Story um den biblischen König David, dem mächtigsten König der Geschichte Israels und der Bibel.
- die Story um den mit Hindernissen gesäten Aufstieg des jungen David zum König über Israel und Juda.
- eine Geschichte voller Gefühle, tiefer Leidenschaft, glühendem Hass, starken Freundschaften und aufreibenden Intrigen.
- ein Musical mit umwerfend guter, abwechslungsreicher Musik – vom Rock´n Roll bis zur Ballade, vom Rap bis zum Gospel, von Pop bis Funk.

|Gebets- und Erlebnisgarten zu den 10 Geboten|

Erfahrungen im Gebetsgarten ...

Auch in diesem Jahr lud in der Christuskirche wieder ein Gebets- und Erlebnisgarten in der Passionszeit zum Anschauen und Mitdenken ein. 10 Stationen zu den 10 Geboten wurden von Hauskreisen, Konfirmanden- sowie Jugendgruppen sehr unterschiedlich gestaltet.

Kinder und Jugendliche aus unseren Gemeindegruppen besuchten den Gebetsgarten, aber auch Schulklassen aus der Stadtschule, der Saalburgschule und dem Georg-Büchner-Gymnasium kamen, um sich intensiv mit den 10 Geboten auseinanderzusetzen.

Viele Stationen luden nicht nur zum Lesen und zum Nachdenken ein, sondern auch dazu, die eigene Meinung aufzuschreiben oder durch Klebepunkte deutlich zu machen. So kamen die meisten, die eine eigne Station gestaltet hatten, nicht nur zur Eröffnung, sondern auch gegen Ende der Zeit noch einmal, um sich anzuschauen, wie die Meinungen der Besucher ihre Station verändert hatten.

Meine Eindrücke von der Eröffnung

Von jeder Station war mindestens ein Vertreter da!! Aber auch noch andere Leute!!! Irgendwie war es komisch, denn es waren nur wenig andere in meinem Alter da, außer den anderen drei, die mit mir und Martina Radgen die Station „Du sollst nicht stehlen!“ vorbereitet haben. Na ja. War nicht zu ändern! Ein oder mehre Vertreter erzählten etwas über ihre Station!! So hatte man einen ersten Eindruck von dieser Station.

HANNAH NEUMEIER

So entstandt unsere Station:

Donnerstag Abend, 19 Uhr – in den Jugendräumen treffen sich 8 Jugendliche, um gemeinsam eine Station für den Gebetsgarten zu planen. „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ – Der allen bekannte Satz wird kurzerhand erst mal übersetzt „Du sollst nicht lügen“, das ist doch irgendwie einfacher. Also los, erst mal schauen, was das Internet so zum Thema „lügen“ hergibt. Klasse, sofort stoßen die Jugendlichen auf eine Zitatesammlung mit vielen tollen Sprüchen wie z.B. „Geschichte ist Lüge, auf die man sich geeinigt hat – von Napoleon“ oder „Einen Fehler durch eine Lüge zu verdecken heißt, einen Flecken durch ein Loch zu ersetzen - von Aristoteles“. Mit diesen Sätzen dekorieren wir die Station! Aber was soll ansonsten noch aufgebaut werden, was fällt uns denn noch so ein?

Man müsste eine Umfrage machen: „Wie oft lügen Sie?“ oder „Sind Lügen wirklich ein regelmäßiger Teil unseres Lebens?“ Schnell ist die Idee geboren eine Abstimmung mit Bohnen in Gläsern zu machen. Ach ja, da gibt es doch noch den Baron Münchhausen mit seinen Lügengeschichten und Pinocchio, dessen Nase bei jeder Lüge wächst, aber passen die zu so einem Gebetsgarten? Na klar passen die, also gibt es Hausaufgaben: Eine Powerpoint-Präsentation über den Baron Münchhausen gestalten und Material für eine Pinocchio Marionette mit einer ganz langen Nase besorgen.
Eine Woche später treffen sich die Jugendlichen wieder, um gemeinsam einen Pinocchio zu bauen. Zu der Figur wird es dann Zettelchen geben, die man an die Nase hängen kann, mal schauen, was den Besuchern so einfällt an eigenen Lügen, die sie bereit sind öffentlich aufzuhängen. Bei einem dritten Treffen wurde die Station in der Kirche aufgebaut. Bunt soll sie sein, also werden die Zitate auf bunte Blätter kopiert. Auch die Beleuchtung ist wichtig, um eine angenehme Stimmung in der Station zu erzeugen. Nach ca. 2 Stunden Aufbauzeit sind dann aber alle mit dem Ergebnis zufrieden und freuen sich auf die Eröffnung, wenn da nicht der Auftrag wäre die eigene Station in ein paar Sätzen den Eröffnungs-Besuchern vorzustellen…

DER JUGENDTREFF

Regelmäßige Veranstaltungen und Gemeindeadressen

Die Christuskirche
steht mit Gemeindezentrum, Gemeindebüro, Jugendräumen und Sozialstation im Grünen Weg.

Die Auferstehungskirche
steht auf dem Friedhof an der Lohstraße.

Gottesdienste:
sonntags 10.00 Uhr
in der Christuskirche
samstags, 16.30 Uhr
in der Auferstehungskirche
Pause vom 25.12. bis Gründonnerstag

Kindergottesdienst &
JAC - Konfirmandengottesdienst
sonntags 11.15 Uhr
im Gemeindezentrum
außerhalb der Sommerferien

Abendgebet mit Liedern aus Taizé:
jeden Dienstag, 19 Uhr
außerhalb der Schulferien

Mittagsgebet:
Mo.-Fr., 14.30 Uhr
im Raum der Stille

Seniorenangebote:
Seniorenstunde
jeden 1.+3. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr

Gesprächskreis im Quellenhof:
letzter Do. im Monat (Pfrn. Mey)
Seniorenfeiern und -fahrten
halbjährlich mit besonderer Einladung

Gemeindebücherei:
sonntags 11 Uhr
nach dem Gottesdienst
und dienstags, 8-10 Uhr
in der "Arche Noah"

Angebote für Erwachsene:
Vortragsabende, Seminare und Gesprächsabende unregelmäßig mit besonderer Ankündigung

Kurse der Ev. Familienbildung
unter anderem:
Ausgleichsgymnastik,
Krabbelkreise
Angebote nach Programmheft.
Auskunft: 06031 / 9 19 76

Diakonie:
Bezirksmitarbeiterkreise
in allen Bezirken bei den Pfarrern
Besuchsdienst
Behindertenkreis n. Absprache
freitags 15.30 Uhr

Kleiderkammer:
dienstags 10.30 bis 11.30 Uhr

Kirchenmusik:
Flötenkreis *mo. 19.45 Uhr*
Spatzenchor *mi. 15.00 Uhr, ab 5 Jahre*
Kinderchor *mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre*
Jugendchor *do. 16.30 Uhr, ab 12 Jahre*
Gospeltrain *do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre*

Angebote für Kleinkinder
Krabbelgottesdienste
ca. mtl. sonntags 11.15 Uhr
Eltern-Kind-Kreise
n. Absprache
Gesprächsabende
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)
Kindertagesstätte
"Arche Noah"
in der Bergstraße

Angebote für Schulkinder
Kindergottesdienst
ab 5 Jahren sonntags 11.15 Uhr

Oase Kindertreff
montags *16.30 Uhr*

HELIAND PFADFINDER
10-13 Jahre, donnerstags *16.00 Uhr*

Angebote für Jugendliche
Workshops und
Freizeiten nach Ankündigung
Jugendtreff
donnerstags *19.00-21.00 Uhr*

ADRESSEN / Pfarrämter:

Süd: **Pfrin. Ulrike Mey**
Kurt-Moosdorf-Str.32
Tel. 85030 · Fax 809431
ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

Mitte: **Pfr. Dr. Klaus Neumeier**
Grüner Weg 2,
Tel. 12 83 82 Fax: 1 24 11
klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

Gemeindebüro:
Sabine Herth
Grüner Weg 4 (hinter der Kirche)
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Mi. + Fr *9-12 Uhr*
Do. *15-17 Uhr*

Vorsitzender des Kirchenvorstandes:
Frank Sarkar
Friedrich-Ebert-Str. 116
Tel. 50 57 28

Gemeindepädagogin:
Martina Radgen (Gemeindebüro)
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

Gemeindereferent:
Thorsten Mebus(Gemeindebüro)
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

Hausmeister:
Willi Steinleitner
Grüner Weg 2, Tel. 8 53 55

Kindertagesstätte „Arche Noah":
Leiterin: Ruth E. Homann
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57
Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr
Do. 14-16 Uhr
kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

Diakoniestation und Zweckverband Krankenpflegeverein:
Pflegedienstleiterin:Schw. Gudrun
Grüner Weg 4, Tel. 8 50 53
Büro: Mo.-Fr. 8.00-12.30 Uhr
diakoniebadvil@aol.com
Betreuung der Mitglieder:
Hannelore Keller, Tel. 8 33 02
Auf dem Niederberg 14

Familienbildung:
Zentrale in Friedberg
Tel. 0 60 31 / 9 19 76
Bürozeit im Gemeindebüro:
Di. 10-11 Uhr

Christuskirche im Internet:
http://www.christuskirchengemeinde.de
e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

Spendenkonto:
Ev. Christuskirchengemeinde
Kto.-Nr. 1123491· BLZ 50190000
Frankfurter Volksbank

MAI

Alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.
(Philipper 2,11)

Samstag, 5. Mai
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche
Thema: „Du meine Seele singe“ von Paul Gerhardt
Prädikant Hartmuth Schröder

Sonntag,6. Mai
10.00 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden (Dienstagsgruppe)
11.15 Uhr Kindergottesdienst
11.15 Uhr JAC-Konfirmandengottesdienst
11.15 Uhr Krabbelgottesdienst mit Feier des 15jährigen Jubiläums und anschließendem Mittagessen

Dienstag, 8. Mai
15.00 - 17.00 Uhr Seminar über Elisabeth von Thüringen – Tagesausflug am 16. Mai nach Marburg zur Elisabeth von Thüringen

Samstag, 12. Mai
09.00 Uhr Frauenfrühstück im Saal der Ev. Christuskirchengemeinde
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Liedpredigt über Paul Gerhardt
Prädikantin Ingrid Faludi

Sonntag, 13. Mai
10.00 Uhr Konfirmation mit Abendmahl

17.-20. Mai: Vater-Kind-Fahrradtour

Mittwoch, 16. Mai: *ab 9 Uhr (bis ca. 16 Uhr)*
Ausflug nach Marburg auf den Spuren der Elisabeth von Thüringen

Donnerstag, 17. Mai
10.00 Uhr Himmelfahrtsgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey

Samstag, 19. Mai
15.00 Uhr Taufgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey

Sonntag, 20. Mai
10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Ulrike Mey
11.15 Uhr Kindergottesdienst
11.15 Uhr JAC-Konfirmandengottesdienst
17.00 Uhr Konzert
18.00 Uhr Phoenix – die Andacht

Mittwoch, 23. Mai
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

Samstag, 26. Mai
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst mit Taufe in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 27. Mai Pfingstfest
10.00 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
11.15 Uhr Happy (h)our – der Familiengottesdienst mit Kindergottesdienst und JAC-Konfirmandengottesdienst

Montag, 28. Mai Pfingstfest
10.00 Uhr Pfingstgottesdienst in der syr.-orth. Gemeinde beim Nordbahnhof
u.a. Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Mittwoch, 30. Mai
20.00 Uhr Eine Welt Abend
Thema: Wasser, Quelle des Lebens

JUNI

Groß sind die Werke des Herrn, kostbar allen, die sich an ihnen freuen.
(Psalm 111,2)

Samstag, 2. Juni
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikant Hartmuth Schröder

Sonntag, 3. Juni
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Themenpredigt: David
Prädikant Hartmuth Schröder
15.00 Uhr Singspiel des Spatzenchores

7.-10. Juni Vater-Kind-Wochenende in Österreich

Samstag, 9. Juni
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey

Sonntag, 10. Juni
10.00 Uhr Gottesdienst
Themenpredigt: David
Pfarrerin Ulrike Mey
11.15 Uhr Kindergottesdienst
11.15 Uhr Krabbelgottesdienst
11.15 Uhr JAC-Konfirmandengottesdienst

15.-17. Juni Vater-Kind-Wochenende auf dem Hoherodskopf

Samstag, 16. Juni
15.00 Uhr Diamantene Konfirmation
Pfarrerin Ulrike Mey
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst mit Taufen in der Auferstehungskirche
Pfarrerin Ulrike Mey
20.00 Uhr Musical „Touch the sky“

Sonntag, 17. Juni
10.00 Uhr Gottesdienst
Themenpredigt: „Jesus der Prediger“
Pfarrerin Ulrike Mey
11.15 Uhr Krabbelgottesdienst
11.15 Uhr JAC-Konfirmandengottesdienst
15.00 Uhr Musical „Touch the sky“
19.00 Uhr Musical „Touch the sky“

Dienstag, 19. Juni
14.00 Uhr Kirchen in der Umgebung
(weitere Besuche der Kirchen am 26. Juni, 28. August und 4. September

Samstag, 23. Juni
14.00 Uhr Kita „Arche Noah“ Sommerfest
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

Sonntag, 24. Juni
10.00 Uhr Gottesdienst Themenpredigt: „Jesus der Wundertäter“
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
11.15 Uhr Happy (h)our – der Familiengottesdienst mit Taufe in der Nidda mit JAC und Kindergottesdienst
Anschließend: Grillen der Vater-Kind-Gruppen hinter dem Gemeindezentrum
18.00 Uhr Phoenix – die Andacht

Montag, 25. Juni
19.30 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

29.6. – 1.7.
Heavens-Camp auf den Burgparkwiesen
Vater-Kind-Wochenende auf Burg Breuberg

Samstag, 30. Juni
16.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst in der Auferstehungskirche
Prädikantin Ingrid Faludi

JULI

Jesus Christus spricht: Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Matthäus 5, 16)

Sonntag, 1. Juli
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Themenpredigt:
„Jesus, der Sohn Gottes“
Prädikantin Ingrid Faludi
11.15 Uhr Kindergottesdienst
11.15 Uhr JAC-Konfirmandengottesdienst

ZACK Info-Ecke

heavens-camp

Für Jugendliche; Klasse 6-10
29. Juni – 1. Juli 2007
an der Mulde, vor Hitradio FFH
Kosten: 20 Euro
(bei Anmeldung bis zum 15. Juni)
Anmeldung im Gemeindebüro

Familientreffen der Vater-Kind-Wochenenden

Über 200 Teilnehmer werden in den nächsten Wochen auf vier Vater-Kind-Wochenenden gehen. Sie alle – und diesmal zusammen mit den Müttern! – sind eingeladen zum Happy (h)our-Familiengottesdienst (mit Taufen in der Nidda!) am 24. Juni um 11.15 Uhr und zum anschließenden Grillen hinter der Christuskirche. Würstchen, Salate und Getränke sind vorhanden – eine kleine Geldspende dafür ist herzlich willkommen. Das Ende ist für 14 Uhr vorgesehen.

Benefiz-Konzert

zugunsten der Sanierung der Auferstehungskirche

Der Volkschor „Frohsinn" Massenheim (Ltg.: Oliver Seiler)singt Lieder aus Klassik, Romantik und Moderne Quido Faludi, Akkordeon, spielt Kompositionen von P. Mascagni, F. Schmidt, F. Schubert und F. Liszt

Sonntag, 20. Mai – 17 Uhr
Ev. Christuskirche Grüner Weg

Eintritt: 8 €, ermäßigt 4 €
Vorverkauf: Ev. Gemeindebüro, Grüner Weg 4
Hildebrand, Marktplatzzentrum

Initiative
„Rettet die Auferstehungskirche"

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2007

Konfirmation am 13. Mai 2007, um 10 Uhr in der Christuskirche

David	Altheimer
Stella	Bargon
Anna	Bode
Moritz	Dechert
Felix	Dehler
Tamara	Dietz
Vanessa	Dietz
Dennis	Fink
Nina	Flaschka
Valentina	Hannes
Corinna	Hannig
Moritz	Heidtmann
Julia	Hinkel
Felicitas	Hoppe
Marisa	Horstmann
Elisa	Hübner
Mabel	Keßler
Laura	Klein
Jan-Laszlo	Kotsch
Alice	Kuropka
Melanie	Lachner
Lennart	Lampe
Nina	Lehr
Lisa	Leiendecker
Anne	Lutz
Elena	Rang
Malte	Renken
Lisa	Riffler
Henrik	Roth
Vivien	Schwarz
Lars	Severitt
Nico	Sonthoff
Amin	Stein
Marco	Steinbrenner
Julia	Ströbel
Jana	Süß
Patricia	Thiele
Hannah-Louise	Thonke
Isabelle	Walter
Theresia	Weise
Marius	Welz
Teo	Wenzel
Timo	Will
Gino	Wirth

Elisabeth von Thüringen

Das Jahr 2007 ist Elisabeth von Thüringen gewidmet. Für uns ist das Anlass, uns mit dieser beeindruckenden Persönlichkeit zu beschäftigen.
Am Dienstag, dem 8. Mai werden wir uns von 15 – 17 Uhr im Gemeindezentrum mit Elisabeth, ihrem Leben und ihrem Wirken befassen.
Am Mittwoch, dem 16. Mai bieten wir einen Halbtagesausflug nach Marburg an. Abfahrt 9.15 Uhr. Besichtigung Elisabethenkirche, Ausstellungsbesuch., Zeit für den Pilgerweg, Rückkehr gegen 17 Uhr.
Anmeldungen bitte ganz schnell bei Pfarrerin Ulrike Mey (Tel. 85030) oder über das Gemeindebüro (Tel. 06101–85355)

Teilnehmerzahl: 10 – 25 Personen. Teilnehmerbeitrag: 25,- Euro für beide Nachmittage (Fahrtkosten, Führung und Broschüre über den Marburger Pilgerweg inbegriffen), nur für den Dienstag: 5,- Euro

Freie Plätze!

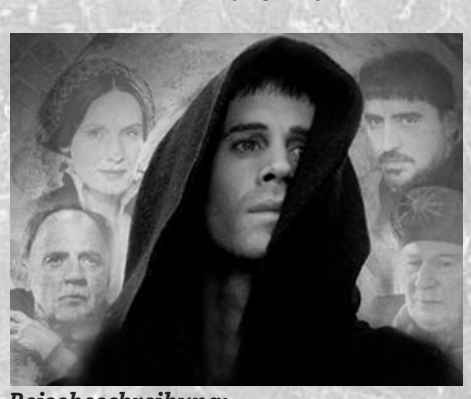
Hallo Kinder im Alter von 15 Monaten bis 2 Jahren!
*In den **Spielkreisgruppen** der Ev. Familienbildungsstätte sind zur Zeit noch Plätze frei.*
Anmeldung unter Tel. Nr. 501207

Fahrdienst gesucht

Gesucht werden Personen, die bereit sind, mit ihrem privaten PKW für den 10 Uhr Gottesdienst ausschließlich den Fahrdienst vom und zum Quellenhof zu übernehmen. Es sollte ein Team von 4-6 Personen sein. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Marlene Schröder-Greim (Tel. 44320) oder über das Gemeindebüro (Tel. 85355).

Auf den Spuren Martin Luthers

Fahrt für Erwachsene
Im Herbst bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Reiseveranstalter „Biblisch Reisen" eine 5tägige Studienreise vom 6. – 10 Oktober zu den Orten der Reformation nach Thüringen und Sachsen an. An Originalschauplätzen wollen wir den dramatischen Anfängen der Reformation nachspüren, Kultur und Landschaft genießen.



Reisebeschreibung:
Die Fahrt führt zunächst nach Eisenach, wo wir natürlich die Wartburg, aber auch die Stadtkirche, das Lutherhaus und die Stadt selbst besichtigen. Es folgt die Weiterfahrt nach Erfurt, wo wir für zwei Nächste unser Hotel beziehen. Ein Tag ist dann Erfurt gewidmet, der dritte Tag Weimar und Eisleben. Am vierten Tag geht es nach Wittenberg, der Hauptwirkungsstätte Martin Luthers. Abends fahren wir nach Leipzig, wo wir eine letzte Nacht verbringen. Der letzte Tag ist Leipzig gewidmet, bevor wir dann abends zurück nach Bad Vilbel fahren. Die Fahrt findet in modernen Reisebus statt. Im Reisepreis enthalten sind die Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension, Stadtführungen und Reiseleitung.

Reisepreis ab 20 Teilnehmenden: 620,- Euro, bei 25 Teilnehmenden: 575,- Euro pro Person.
Einzelzimmerzuschlag: 85,- Euro
Teilnehmerzahl mindestens 20, h öchstens 30 Personen.
Leitung: Pfarrerin Ulrike Mey.
Anmeldeschluss ist der 27. Juli.

Mitte Juni bieten wir einen Infoabend zu dieser Reise an, damit auch Unentschlossene Lust auf diese Reise bekommen. Anmeldeformulare und weitere Informationen über das Gemeindebüro oder Pfarrerin Ulrike Mey

Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten.
Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen.
Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische Christuskirchengemeinde

IMPRESSUM

Herausgeber	Ev. Christuskirchengemeinde Bad Vilbel
ViSdP	Michael Kindsvater
Redaktion:	Klaus Neumeier, Martina Radgen
	Michael Kindsvater, Sabine Herth
	Markus Balzer, Britta Betz
Layout & Druck:	sprenger druck, Korbach